STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT

Freistaat
SACHSEN

Weißstorch

Biologische Vielfalt in Sachsen



Biologische Vielfalt in Sachsen

Die „biologische Vielfalt", kurz „Biodiversität", umfasst:

- die Vielfalt der Ökosysteme – die Vielfalt der Lebensräume.
- die Vielfalt der Arten.
- die Vielfalt innerhalb der Arten (genetische Variationen).

Biologische Vielfalt ist eine existenzielle Grundlage für das Leben der Menschen auf unserem Planeten:

- **Sie schmeckt.** Etwa 4.000 in Deutschland bekannte Obst- und 300 Getreidesorten und mehr als 100 Nutztierrassen dienen der menschlichen Ernährung.
- **Sie schützt Wasser, Boden, Luft und Klima.** Intakte Ökosysteme geben uns die Luft zum Atmen, reinigen Wasser und Luft, sorgen für fruchtbare Böden und ein gutes Klima.
- **Sie liefert Innovationen.** Viele Erfindungen haben ihr Vorbild in der Natur wie die Haifischhaut für Flugzeugoberflächen oder das Lotusblatt als Vorlage für unbenetzbare, selbstreinigende Oberflächen.
- **Sie ist einfach nur schön.** Der Flug eines Seeadlers, der nächtliche Ruf ziehender Kraniche und der Anblick eines Gänseblümchens oder Marienkäfers - dies sind Naturschönheiten! Sie zu verlieren, wäre ein unwiederbringlicher Verlust!

Der Schutz der biologischen Vielfalt ist eine große Herausforderung und nicht nur von politischen Rahmenbedingungen, Gesetzen und Verordnungen abhängig. Letztendlich ist jeder Einzelne gefragt. Es beginnt mit der Erkenntnis, dass biologische Vielfalt für uns Menschen unverzichtbar ist, und endet beim eigenen Handeln. Von der naturnahen Gestaltung des eigenen Gartens über den Konsum nachhaltig erzeugter, regionaler Produkte bis zum ehrenamtlichen Engagement in einem Naturschutzverband oder dem respektvollen Verhalten in der Natur können wir alle unseren Beitrag leisten.

Im Programm „Sachsens Biologische Vielfalt 2030 – Einfach machen!" werden konkrete Schritte zur Bewahrung der Vielfalt im Freistaat Sachsen genannt. Weitere Informationen stehen unter **www.natur.sachsen.de** zur Verfügung.

Der Weißstorch braucht unsere Unterstützung!

Der Weißstorch ist ein typischer Bewohner unserer Kulturlandschaft. Infolge von Lebensraumverlusten und damit einhergehenden Nachwuchssorgen der in Sachsen brütenden Störche beschloss der Sächsische Landtag 2008, das bereits seit 1994 bestehende Artenschutzprogramm Weißstorch wiederzubeleben.
Seitdem wurden von vielen ehrenamtlichen Naturschützern und Naturschutzbehörden Schutzmaßnahmen ergriffen. Es wurden neue Nestunterlagen errichtet bzw. fortlaufend instandgehalten. Die in Sachsen tätigen Netzbetreiber sichern Mittelspannungsmasten und Freileitungen, um Weißstörche gegen Stromschlag zu schützen. Und es wurden und werden Fördermittel eingesetzt, um die Weißstorchlebensräume zu sichern, zu pflegen und zu entwickeln. Damit der Storch ausreichenden Bruterfolg erzielen kann, benötigt er hochwertige Nahrungshabitate.





Zoologisches

Der Weißstorch kann mit keinem anderen Großvogel in Europa verwechselt werden. Stehend erreicht er eine Größe von etwa 80 Zentimetern bei einem Gewicht von 2,6 bis 4,4 Kilogramm. Die Flügelspannweite beträgt bis zu zwei Meter. Kennzeichnend ist ein überwiegend weißes Gefieder, die Schwungfedern und ein Teil der Oberflügel sind schwarz. Der etwa 14 bis 19 Zentimeter lange Schnabel sowie die Beine sind beim ausgewachsenen Weißstorch rot. Männchen und Weibchen unterscheiden sich äußerlich nur geringfügig. Weißstörche ernähren sich von Kleinsäugern, Amphibien, Reptilien, Insekten und anderen Wirbellosen (z. B. Ringelwürmern). Manchmal werden auch Eier oder Junge von Bodenbrütern erbeutet. Die Nahrungsaufnahme erfolgt bevorzugt in niedrigwüchsigen oder abgemähten bzw. abgeernteten Flächen.

Das Brutgeschehen erstreckt sich von März bis August. Die meisten Jungvögel verlassen im Laufe des Juli erstmals das Nest. Sein bis zu zwei Meter breites, bis zu vier Meter hohes und bis zu zwei Tonnen schweres Nest aus Ästen, Reisig und Füllmaterial legt der Weißstorch

überwiegend auf von Menschen errichteten Unterlagen wie Hausdächern an. Er nistet aber auch auf Felsen und Bäumen. Die gewaltigen Nester werden oft über Jahrzehnte genutzt. Weißstörche leben in einer Saison-Ehe. Nicht selten treffen sie sich jedes Jahr im Frühjahr wieder an ihrem Nest, welches sie vor jedem „Einzug" reinigen und weiter ausbauen. Wo Störche noch in größerer Zahl vorkommen, brüten sie gelegentlich in Kolonien. Weißstörche sind im Alter von drei bis vier Jahren geschlechtsreif. Nach der Paarung, die im Nest stattfindet, werden drei bis fünf Eier gelegt. Die Eier sind doppelt so groß wie Hühnereier. Gebrütet wird etwa 32 Tage. In den ersten drei Wochen nach dem Schlupf bleibt ein Elternteil ständig im Nest, um die Küken zu bewachen. In der siebten Lebenswoche sind die Jungstörche so groß wie ihre Eltern und unterscheiden sich nur noch durch ihren schwarzen Schnabel und die schwarzen Beine von den ausgewachsenen Störchen. Dann beginnen auch die Flugversuche. Mit acht bis neun Wochen sind die Jungen flügge. Gefüttert werden sie bis zum dritten Lebensmonat von beiden Elternteilen. Im August werden die Jungstörche selbständig und brechen vor den Altvögeln ins Winterquartier auf.





Besonderes

Weißstörche ziehen auf unterschiedlichen Routen in die Winterquartiere. Eine auch durch Sachsen verlaufende Zugscheide teilt die sächsische Weißstorchpopulation in sogenannte Westzieher und Ostzieher. Der Großteil der Vögel zieht über Osteuropa in die Türkei, überquert den Bosporus und gelangt über Israel sowie den Golf von Suez nach Ägypten. Hier folgen die Vögel dem Niltal und legen schließlich in den Halbwüsten und Savannen des Sudans eine mehrwöchige Rast ein. Von dort aus führt ihre Reise weiter nach Ost- und Südafrika. Die Westzieher hingegen schlagen eine Route über Frankreich und Spanien ein, überqueren die Straße von Gibraltar und überwintern dann in Westafrika. Es wundert nicht, dass die anpassungsfähige Art auch versucht, in Deutschland zu überwintern. Das betrifft inzwischen mehrere hundert Individuen, wovon in Sachsen nur Einzelvögel den Winter verbringen. Unmittelbar nach ihrer Rückkehr aus den Winterquartieren besetzen die Vögel nach teilweise heftigen Auseinandersetzungen mit Rivalen ihre Nester vom Vorjahr. Partner begrüßen sich mit lang an-





haltendem Geklapper. Dazu wirft das Männchen den Kopf weit nach oben und beginnt beide Schnabelhälften aufeinanderzuschlagen. Beim Klappern wird der Schwanz aufgerichtet, die Flügel werden gelüftet und sie hängen leicht herunter. Das Weibchen antwortet gleichermaßen. Während die meisten Störche auf den Nestern „Hochzeit" halten, ziehen andere weiter in kleineren Trupps umher. Das sind die sogenannten Junggesellen, die bisweilen zwar schon geschlechtsreif, aber noch nicht alt genug für eine Familiengründung sind. Die meisten Störche brüten erst im Alter von vier oder fünf Jahren. Interessant ist auch, dass manche Weißstörche vor ihrem dritten Lebensjahr in ihrem Winterquartier bleiben oder an ihren Zugrouten entlang vagabundieren.

Herausforderndes

Der Weißstorch gehört zur Liste der „TOP 75-Arten" im Freistaat Sachsen. Darin werden ausgewählte Arten geführt, für die Maßnahmen zur Verbesserung der Bestandssituation besonders vordringlich sind. Entscheidend ist vor allem, Nahrungsangebot und Nahrungsverfügbarkeit zu ver-

bessern, um auf diese Weise den Bruterfolg zu erhöhen und in der Folge den Brutbestand zu stabilisieren. Hierfür müssen Nahrungshabitate im näheren Umfeld der Nester durch eine angepasste Pflege oder Nutzung erhalten oder entwickelt werden. Um den weiteren Verlust von Strukturenvielfalt im Offenland zu verhindern, sind Alternativen notwendig. Dem Stromtod von Störchen, die sich auf ungesicherten Strommasten niederlassen, wird durch technische Umrüstung wirksam begegnet. Die enorm gestiegene Mobilität unserer Gesellschaft macht Störche auch zunehmend zu Opfern des Straßenverkehrs, sei es durch unmittelbare Kollisionen, sei es auch infolge der durch Infrastrukturmaßnahmen zerschnittenen Naturräume. Gefragt sind intelligente Lösungen zur Vermeidung, zumindest aber zur Kompensation.



Erzählenswertes

Der Storch gilt als Glücksbringer. Die Legende vom Storch, der die Kinder bringt, bezieht sich wahrscheinlich auf das Heilkraut Storchschnabel. Ein Tee aus dem Kraut, täglich von beiden Eltern kalt zu trinken, soll bisher versagten Kinderwunsch erfüllen. In Thüringen übernahm der Storch die Aufgaben des Osterhasen und im Elsass ist der Storch ein regionales Symboltier.

Aktuelles

Seit Jahren bemühen sich ehrenamtliche Naturschützer und die Naturschutzbehörden Sachsens darum, die Lebensbedingungen für den Schreitvogel hierzulande zu verbessern. Landwirte, Flächeneigentümer und andere Flächennutzer, die in den Storchlebensräumen geeignete Flächen bewirtschaften, können sie hierbei unterstützen und mitwirken, geeignete Nahrungshabitate einzurichten und zu pflegen. So kann auch eine zeitversetzte Staffelmahd über den gesamten Brutzeitraum hinweg

ausreichend Nahrung für den Storch und seine Jungen sichern. Kleinräumige naturnahe Feucht- und Gewässerbiotope können angelegt werden. Sie können das Nahrungsangebot insbesondere in der Zeit, in der die Jungen viel Futter benötigen, deutlich verbessern. Für die Umsetzung solcher investiver Maßnahmen bestehen Fördermöglichkeiten über die Richtlinie „Natürliches Erbe". Lebensraumverbessernde Projekte können auch im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen finanziert und gefördert werden.

Unter **www.natur.sachsen.de** erfahren Sie mehr über das Artenschutzprogramm.

Was ich mir zum Weißstorch merken möchte

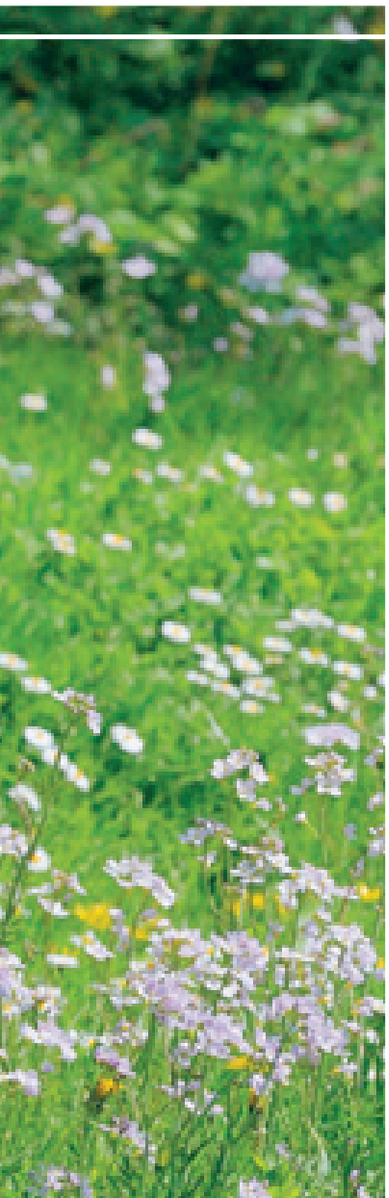
Das Heft einschließlich Postkarte zum Weißstorch können Sie kostenlos bestellen unter:

- Telefon: +49 351 2103671
- E-Mail: publikationen@sachsen.de

Unter www.publikationen.sachsen.de finden Sie alle Veröffentlichungen unseres Hauses.



Postkarte Weißstorch



Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL)
Postfach 10 05 10, 01075 Dresden | Bürgertelefon: +49 351 564-20500
E-Mail: info@smul.sachsen.de | www.smul.sachsen.de
Diese Veröffentlichung wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.
Redaktion:
SMUL, Referat Natura 2000, Biotop- und Artenschutz
Gestaltung und Satz:
Genese Werbeagentur GmbH
Fotos:
www.fotonatur.de: Sönke Morsch (4–7, 11, 12), Holger Duty (14);
www.adobestock.com: wyssu (Titel, 20), cs-photo (8/9), DirkR (19)
Druck:
Stelzig-Druck
Redaktionsschluss:
19. Oktober 2026
Auflagenhöhe:
2.000 Exemplare, 5. Auflage (überarbeitet)
Bezug:
Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103671 | Telefax: +49 351 2103681
E-Mail: publikationen@sachsen.de | www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis
Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

www.natur.sachsen.de